

Vorwort

Wie die Tageszeitungen meldeten, hat der Blogger David Roth im Juli 2018 gemeinsam mit einem Freund aus einem 700 € teuren Sportschuh eine Art Tabakspfeife für Haschisch gebastelt, und daraus dann auch geraucht. Diese gezielte Zweckentfremdung war als eine Provokation oder Herausforderung an jene intendiert, die von den beiden nur verächtlich als »Modeopfer« bezeichnet werden. Tatsächlich war diese öffentliche Zerstörung eines Wertgegenstandes als der Anstoß für eine Debatte gedacht. Der Ausgangspunkt bildet die Herausforderung immer wechselnder Moden, die in den Augen der beiden Protagonisten die eigentliche Provokation darstellt. Sicherlich ist es fragwürdig, ob die kreative Umwidmung eines Sportschuhs zu einer Pfeife eine sinnvolle Handlungsweise darstellt. Sicher ist aber, dass es dem Leser überlassen bleiben wird, ob er in der Umwidmung des Schuhs die größere Herausforderung erkennt, oder in dem Konsumverhalten zahlloser Fans von modischen Sportschuhen, immer wieder neue Modelle zu erwerben und beträchtliche Summen auszugeben, um dem jeweils neuesten Trend der Pop-Kultur zu folgen.

Was dieses Beispiel in jedem Fall zeigt, betrifft die Nutzung und Zweckentfremdung dieser Dinge, um gesellschaftliche Debatten anzutreiben. Indem materielle Kultur Mehrdeutigkeit erzeugt und zu Aushandlungen über die richtige Bewertung bestimmter Umgangsweisen auffordert, trägt es zur Reflexion der Gesellschaft über ihre Gegenwart und Zukunft bei. Die in diesem Band als Herausforderung bezeichnete Eigenschaft bezieht sich mithin auf differente Kontexte und Bewertungen materieller Dinge. Dementsprechend präsentieren die 15 Fallstudien jeweils unterschiedliche Sichtweisen auf und Haltungen zu den im Zentrum jeder Untersuchung stehenden Objekten. Wie immer wieder zu zeigen sein wird, führen widersprüchliche Wahrnehmungen und Einbettungen zu neuen Vorstellungen über den angemessenen Platz des infrage stehenden Gegenstands und tragen somit zu Veränderung der Gesellschaft bei.

Gestützt auf diese Fallstudien plädiert dieses Buch für eine neue Perspektive auf materielle Kultur insgesamt. Es geht darum in materieller Kultur nicht mehr

den Niederschlag einer Welt von Ideen und Konzepten zu sehen, sondern den Dingen eine angemessene Rolle in der Entwicklung der Gesellschaft zuzuweisen. Entgegen der uralten westlichen Tradition sind Dinge nicht nur Ausdruck des zuvor Gedachten. Eine lebensweltliche Perspektive zielt im Kontrast dazu auf die Mitwirkung der Dinge in der Konstituierung des Alltags ab, jedoch ohne sie als handelnde Entitäten überzuinterpretieren. Aus den Debatten und Aushandlungen um Objekte entstehen neue Regelungen, neue Bewertungen der Position des Individuums und nicht zuletzt neue Vorstellungen über gesellschaftliche Standards und Werte. Dieses Buch plädiert für die Anerkennung dieser besonderen Rolle materieller Kultur.

Dinge bleiben auch dann eine Herausforderung, wenn man glaubt, die Umgangsweise mit ihnen verstanden zu haben und zu beherrschen. Eine dieser typischen Ding-Herausforderungen betrifft die Entstehung eines Sammelbandes wie diesem. Auf der Grundlage eines Panels „Dinge als Provokation“ im Oktober 2015 und eines Workshops im Dezember 2016 mit dem Titel „Dinge als Herausforderung“ wurden gemeinsam mit den Beitragenden die Relevanten Konzepte intensiv diskutiert und schließlich die vorliegenden Beiträge verfasst. Dabei ist an erster Stelle der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV) zu danken, die beide Ereignisse gefördert hat. Weiterhin möchten wir unseren Dank den Autoren aussprechen für ihre durch die überlange Bearbeitungsphase strapazierte Geduld und für die Sorgfalt in der Ausarbeitung der Beiträge. Nicht zuletzt sei an dieser Stelle Johannes Skiba gedankt, der als studentische Hilfskraft in den vergangenen Monaten die Manuskripte angenommen und sorgfältig für den Druck vorbereitet hat.

Hans Peter Hahn und Friedemann Neumann